



Ölkonzern verliert bahnbrechenden Fall und übt Vergeltung

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Wir haben kürzlich unsere Crowdfunding-Kampagne gestartet, damit wir unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus auch im Jahr 2025 fortsetzen können. Unterstützen Sie uns noch heute:

BANKKONTO:
Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:
E-Mail: PayPal@acTVism.org

PATREON:
www.patreon.com/acTVism

BETTERPLACE:
Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org

Talia Baroncelli (TB): Sie sehen *theAnalysis.news*, und ich bin Talia Baroncelli. Heute spreche ich mit dem Menschenrechtsanwalt Steven Donziger. Wir werden über seinen Fall gegen Chevron sprechen und darüber, warum es absolut entscheidend ist, dass Präsident Biden Steven Donziger umgehend begnadigt.

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, können Sie unsere Website *theAnalysis.news* besuchen und auf den Spenden-Button in der oberen rechten Ecke des Bildschirms klicken. Am wichtigsten ist, dass Sie sich in unsere Mailingliste eintragen, damit wir Ihnen alle unsere

Inhalte direkt in Ihren Posteingang senden können. Sie können unseren YouTube-Kanal abonnieren und liken oder unsere Podcasts über Streaming-Dienste wie Apple oder Spotify anhören. Wir sehen uns gleich mit Steven Donziger.

Mein heutiger Gast ist Steven Donziger. Er ist ein renommierter amerikanischer Menschenrechtsanwalt, der sich während seiner gesamten Karriere für Umweltgerechtigkeit und die Rechte indigener Völker einsetzt. Vor allem gewann er einen wegweisenden Fall gegen den Ölgiganten Chevron, in dem Chevron dazu verurteilt wurde, 9,5 Milliarden Dollar Schadenersatz an indigene Gemeinschaften in Ecuador zu zahlen, da Chevron auf ihrem Land eine große Menge an Umweltverschmutzung und Giftmüll verursacht hatte. Chevron leitete daraufhin ein Verfahren gegen Steven Donziger ein und beschuldigte ihn, Beweise in dem Fall gefälscht zu haben.

Nachdem ein US-Bundesgericht die Strafverfolgung in diesem Fall abgelehnt hatte, ernannte ein Richter einen Staatsanwalt, um Anklage gegen Donziger zu erheben. Dieses Gericht, das ohne Geschworene tagte, befand ihn der Missachtung des Gerichts für schuldig. Er verbrachte insgesamt 993 Tage unter Hausarrest und saß eine Zeit lang im Gefängnis für etwas, das eigentlich nur sechs Monate eingebracht haben sollte.

Ich habe das Privileg, Steven am Telefon zu haben, und ich wollte ihn fragen, warum es so wichtig ist, dass Biden ihn jetzt begnadigt. Steven, es ist wirklich toll, dass Sie heute bei uns sind. Wir haben gerade gesehen, wie 34 Kongressabgeordnete einen Brief geschrieben haben, in dem sie Biden bitten, Sie zu begnadigen. Dies geschah, nachdem Biden eine ganze Reihe anderer Personen begnadigt hat, die tatsächlich Verbrechen begangen haben, aber Sie haben das Verbrechen, das Ihnen vorgeworfen wird, nicht begangen. Können Sie erklären, warum es für Biden so wichtig ist, Sie jetzt zu begnadigen, und wie dies dazu beitragen würde, die Ölindustrie zur Rechenschaft zu ziehen?

Steven Donziger (SD): Ja, vielen Dank. Ich denke, es gibt zwei Gründe. Der eine ist persönlicher Natur, der andere hat damit zu tun, in welcher Gesellschaft wir leben wollen. Was mir passiert ist, ist noch nie jemandem zuvor widerfahren. Es gibt viele Menschen im Gefängnis, die Opfer von Mängeln in unserem Strafrechtssystem in den Vereinigten Staaten geworden sind. Was mir passiert ist, ist etwas ganz anderes.

Ich habe den Amazonas-Gemeinden in Ecuador dabei geholfen, ein bahnbrechendes 10-Milliarden-Dollar-Urteil wegen Umweltverschmutzung gegen Chevron zu erstreiten. Als Vergeltung überzeugte Chevron einen Richter, die Anwälte des Unternehmens zu ermächtigen, in die Rolle der US-Regierung zu schlüpfen und mich wegen einer unbegründeten Anklage wegen Missachtung des Gerichts strafrechtlich zu verfolgen, obwohl dies kein Verbrechen war. Sie nutzten diesen Fall dazu, mir eine Jury zu verweigern und mich wegen eines Vergehens für fast drei Jahre einzusperren. Das Höchststrafmaß für ein solches Vergehen beträgt sechs Monate Gefängnis. Ich wurde für mehr als das Vierfache dieser Zeit eingesperrt, weil Chevron mich strafrechtlich verfolgte.

Für mich persönlich ist eine Begnadigung von großer Bedeutung, da Chevron mich verfolgt

und das Gesetz missbraucht hat, um mich in meiner Arbeit als Menschenrechtsanwalt einzuschränken. Ich möchte den Gemeinden im Amazonasgebiet in Ecuador helfen, die dringend Rechtsbeistand benötigen, um ihr Aussterben wirklich abzuwenden und ihr angestammtes Land im Amazonasgebiet zu renaturieren.

Eine Begnadigung würde es Präsident Biden außerdem ermöglichen, unserer Gesellschaft eine sehr unmissverständliche Botschaft zu senden, dass es in den Vereinigten Staaten von Amerika nie wieder zu privaten Konzernklagen und zur Inhaftierung von Menschenrechtsanwälten durch Konzerne kommen wird. Leider ist Präsident Biden meine letzte Hoffnung, denn obwohl mehrere Bundesrichter entschieden haben, dass der Fall gegen mich völlig verfassungswidrig war, und [fünf Juristen der Vereinten Nationen entschieden haben, dass er gegen das Völkerrecht](#) verstößt, hat in Wirklichkeit keines dieser Berufungsgerichte jemals meine „Verurteilung“ wegen eines Vergehens ohne Geschworene aufgehoben. Sie gilt also immer noch.

Der [Oberste Gerichtshof](#) hat zwar in einem Urteil von zwei Richtern festgestellt, dass meine Verurteilung verfassungswidrig war, aber die übrigen Richter haben meine Berufung nicht einmal zur Prüfung angenommen. Präsident Biden muss handeln. Die Welt braucht den Einsatz von Präsident Biden. Die Klimabewegung ist auf sein Handeln angewiesen. Wirklich jeder, der an die Redefreiheit glaubt, und jeder, der sich für etwas engagiert, braucht seinen Einsatz. Wir können unmöglich in einer Gesellschaft leben, in der Konzerne Menschen strafrechtlich verfolgen und einsperren können, und genau das ist mir passiert.

TB: Ich habe da noch ein paar Fragen zur Ablehnung Ihrer Berufung durch den Obersten Gerichtshof. Ich glaube, es war Neil Gorsuch, der entschieden hat, dass Ihre Inhaftierung und Festhaltung auf diese Weise verfassungswidrig ist. Aber bevor wir darauf eingehen, könnten wir vielleicht noch etwas mehr darüber sprechen, worum es in dem ursprünglichen Fall in den 90er Jahren ging und was Chevron – ich glaube, das Unternehmen hieß damals Texaco und wurde später von Chevron aufgekauft – getan hat, welche giftigen Abfälle sie in indigenen Gemeinden und auf ihrem Land in Ecuador vergossen haben. Dann können wir darüber sprechen, wie der Fall tatsächlich vollständig von Chevron gekapert wurde und über diese Taktiken, die als „SLAPP“ (strategic litigation against public prosecution) bezeichnet werden, d. h. strategische Klagen gegen die Staatsanwaltschaft, und darüber, wie diese Unternehmen tatsächlich mit diesen äußerst illegalen und zwielichtigen Mitteln versuchen, gezielt die Anwälte ins Visier zu nehmen, die sich für Gerechtigkeit für die Opfer einsetzen, anstatt Schadensersatz zu zahlen.

TB: Texaco ist in den 1960er Jahren in dieses unberührte Gebiet, den Regenwald, vorgedrungen und hat Hunderte von Bohrlöchern auf einer Fläche von über 1.500 Quadratmeilen Regenwald angelegt. Sie haben das Öl nicht verschüttet. Sie entwarfen absichtlich ein System der Ölförderung, um im Laufe der Zeit Milliarden Liter krebserregenden Ölabfalls in die Flüsse und Bäche zu leiten, die von den einheimischen indigenen Gruppen und Bauerngemeinschaften als Wasserversorgung und Trinkwasser genutzt werden. Sie verwenden diese Gewässer, diese Süßwasserquellen, zum Angeln, Baden und zur Ernährung. Die indigenen Gruppen hatten dort seit Jahrtausenden gelebt – seit

Tausenden von Jahren. Binnen weniger Jahre vergiftete Texaco durch diese Entscheidung die Wasserversorgung von fünf indigenen Nationen sowie Dutzenden von Bauerngemeinschaften und Zehntausenden von Menschen in diesem wunderschönen natürlichen Ökosystem, wodurch es im Grunde zerstört wurde.

Als ich 1993 zum ersten Mal dorthin kam, sah ich all dies und ich habe diese olympischen Schwimmbecken mit Ölrückständen gesehen, die ohne Abdichtung in den Dschungelboden gegraben wurden. Viele von ihnen hatten Rohre, um die Ölrückstände in die nahe gelegenen Flüsse und Bäche zu leiten, die wiederum als Trinkwasserquelle dienten.

Wir, eine kleine Gruppe von Anwälten, beschlossen gemeinsam mit den Gemeindevorstehern vor Ort, diese Klage vor US-Gerichten einzureichen. Letztendlich ging es damals gegen Texaco. Chevron kaufte Texaco später auf, sodass sie jetzt die Beklagten sind. Aber damals kämpfte der Ölkonzern jahrelang unerbittlich dafür, den Rechtsstreit vor die ecuadorianischen Gerichte zu bringen, weil sie sich vor einem Schwurgerichtsverfahren in den Vereinigten Staaten fürchteten. Schließlich gelang es ihnen, den Fall nach Ecuador zu verlegen, unter der Bedingung, dass sie die Zuständigkeit der ecuadorianischen Gerichte akzeptierten.

Um es kurz zu machen: In den nächsten acht Jahren haben wir diesen Fall verhandelt. Ich sage acht Jahre, weil Chevron buchstäblich Dutzende von Anwälten eingesetzt hat, um den Prozess bei jedem Schritt zu verzögern und zu sabotieren. Sie waren einfach der Meinung, dass es für sie kostengünstiger wäre, Anwälte zu bezahlen, um der Gerechtigkeit im Weg zu stehen, als den Fall seinen normalen Lauf nehmen zu lassen, bis zu dem Schluss, dass sie aufgrund der Beweislage mit Sicherheit verlieren würden.

Schließlich konnten wir alle Verzögerungstaktiken überwinden. Wir haben den Fall gewonnen. Obwohl sie die Zuständigkeit in Ecuador anerkannt und versprochen hatten, ein etwaiges negatives Urteil zu bezahlen, verfolgten sie stattdessen mich persönlich, um zu versuchen, mein Leben wirklich zu ruinieren und mich aus dem Fall zu drängen, weil sie kalkulierten, dass ich angesichts meiner ... Ich hatte eine ziemlich wichtige Rolle bei der Organisation dieser Klage, der Verwaltung der Klage und der Beschaffung der für die Klage erforderlichen Gelder. Ich glaube, sie kamen zu dem Schluss, dass der gesamte Fall auseinanderfallen würde, wenn sie mich ausschalten und einschüchtern könnten, damit ich die Klage aufgebe. Die Menschen in Ecuador, die, obwohl sie lebenswichtig sind, ohne Anwälte wirklich keine Möglichkeit hätten, sich zu verteidigen. Sie beschlossen, dass sie den Fall aufgrund ihrer Macht gewinnen könnten, wenn sie mich und die anderen Anwälte ausschalten könnten, auch wenn sie den Fall nicht aufgrund ihrer Leistung gewinnen könnten.

Infolgedessen starteten sie die bösartigste und am besten finanzierte Vergeltungskampagne eines Konzerns in der Geschichte der USA, die sich gegen einen Anwalt richtet, und ich bin das Ziel.

TB: Irgendwann sagten sie, dass sie die Zuständigkeit Ecuadors nicht mehr anerkennen würden. Sie wollten, dass der Fall in die Vereinigten Staaten zurückgebracht wird, und dann versuchten sie, 6 Millionen Dollar Schadenersatz von Ihnen zu bekommen, aber dann

strichen sie die Forderung von 60 Millionen Dollar, damit es keinen Schadenersatz geben würde; auf diese Weise konnten sie tatsächlich sicherstellen, dass es keine Geschworenen geben würde. Ist das korrekt?

SD: Ihre Zahlen stimmen nicht ganz, aber im Großen und Ganzen haben Sie es erfasst. Sie haben mich auf 60 Milliarden Dollar verklagt, nicht Millionen. Basierend auf dieser Theorie der zivilrechtlichen Erpressung, die besagt, dass die gesamte Schadensbegrenzung, an der wir zu diesem Zeitpunkt fast zwei Jahrzehnte lang gearbeitet hatten, eine kriminelle Verschwörung war. Sie versuchten, die Kampagne dieser Amazonas-Gemeinden und ihrer Anwälte zu kriminalisieren, um sie für die Vergiftung des Regenwaldes zur Rechenschaft zu ziehen. Sie versuchten, dies zu einer Straftat zu machen. Übrigens sieht man das jetzt immer häufiger in der amerikanischen Gesellschaft, wenn man sieht, was die Ölindustrie, die Industrie für fossile Brennstoffe, Aktivisten antut. Das ist es, was Sie vorhin als SLAPP-Klage bezeichnet haben. Das ist es, was eine SLAPP-Klage ist. Es ist eine Klage, die darauf abzielt, Menschen einzuschüchtern, zu belästigen und ihnen das Recht zu nehmen, sich für etwas einzusetzen und ihre Meinung frei zu äußern. Das ist es, worum es bei dieser Klage geht. Es ist wahrscheinlich die Mutter aller SLAPP-Klagen. SLAPP-Klagen sind völlig unzulässig. Oftmals, insbesondere jetzt in den Vereinigten Staaten, wo unsere Gerichte im Allgemeinen sehr unternehmensfreundlich geworden sind, sind unsere Gerichte nach rechts gerückt, und viele Richter beschäftigen sich mit diesen Fällen, um Konzernen dabei zu helfen, sich ihrer Haftung zu entziehen. Dies ist ein offensichtliches Beispiel dafür.

Anstatt das Urteil zu bezahlen, haben sie mich verfolgt und auf 60 Milliarden Dollar verklagt. Wenn man in den USA auf Schadenersatz klagt, hat der Beklagte laut unserer Verfassung Anspruch auf ein Schwurgerichtsverfahren. In meinem Fall haben sie buchstäblich am Vorabend des Prozesses jeden Cent der Schadenersatzansprüche fallen gelassen, um ein Schwurgerichtsverfahren zu vermeiden, weil sie so viel Angst vor einem Schwurgerichtsverfahren hatten. Der Richter war ganz auf ihrer Seite. Er war pro-Konzerne. Er hat das Ganze zusammen mit ihren Anwälten so eingefädelt, dass sie die Verantwortung gegenüber den Menschen in Ecuador nicht übernehmen mussten. Für mich persönlich war es eine schreckliche Erfahrung, als Angeklagter in einem völlig unfairen, ich würde sogar sagen, absurden Gerichtsverfahren vor US-amerikanischen Gerichten zu stehen.

Letztendlich wurde die Forderung nach einer Geldentschädigung fallen gelassen, um eine Jury zu vermeiden. Der Richter ließ mich erwartungsgemäß nicht zu meiner Verteidigung zu Wort kommen. Er entschied gegen mich, hauptsächlich aufgrund der Zeugenaussage eines Mannes, dem Chevron Millionen von Dollar gezahlt hatte. Völlig illegal. Man darf keine Zeugen bezahlen. Der Richter ließ zu, dass dieser Zeuge bezahlt wurde. Er log vor Gericht über mich und behauptete, ich hätte den Prozessrichter in Ecuador bestochen. Später gab er unter Eid zu, dass er vor Gericht wiederholt gelogen hatte, aber der Richter hob sein Urteil gegen mich nie auf. Es ging nicht um Wahrheit und Gerechtigkeit. Es ging darum, die Gerichte zu benutzen, die Gerichte als Waffe einzusetzen, um eine brillant konstruierte Kampagne und rechtliche Bemühungen schutzbedürftiger Gemeinschaften, ein Ölunternehmen zur Verantwortung zu ziehen, wirklich zu stoppen. Ich geriet in den USA in

diese Situation, wo das Rechtssystem von einem Ölonternehmen korrumpiert wurde, was letztlich zu meiner fast dreijährigen Inhaftierung führte.

TB: Könnten Sie uns etwas mehr darüber erzählen, wie dieser Fall tatsächlich vor Richter Lewis Kaplan am US-Bezirksgericht in Manhattan kam? Wer hat ihn ernannt? Er hat alle möglichen Verbindungen zu Chevron. Er hat in Chevron investiert und ist als Anwalt für Konzerne tätig, sodass es schon sehr fragwürdig ist, dass er für diesen Fall eingesetzt wurde. Aber wie ist es überhaupt dazu gekommen? Können Sie uns die einzelnen Schritte erläutern?

SD: Ich vertrete hier meine eigene Meinung. Andere sind vielleicht anderer Meinung. Die Leute bei Chevron sind anderer Meinung. Ich glaube, dass alles von Anfang an manipuliert war, und so ist es auch passiert. Kaplan, der in den 1990er Jahren auf Lebenszeit zum Bundesrichter ernannt wurde, gilt als sehr konzernfreundlicher Jurist. Er ist ein Auftragskiller für Konzerne. Vor seiner Ernennung zum Richter verteidigte er in seiner juristischen Laufbahn die Tabakindustrie in Rechtsstreitigkeiten über das Rauchen und durch Rauchen verursachte Gesundheitsprobleme. Er kannte alle Tricks der Konzernverteidigung. Er arbeitete mit den Anwälten von Chevron zusammen, um den Fall zu manipulieren und zu fälschen. Es ist kein Zufall, dass er mit dem Fall betraut wurde. Fälle sollten, laut Gesetz, nach dem Zufallsprinzip zugewiesen werden, aber es war kein Zufall. Sie haben den Fall an ihn weitergeleitet. Er schnappte sich den Fall aus dem Büro des Sachbearbeiters und begann mit ihnen zusammenzuarbeiten, um diese bössartige Instrumentalisierung des Gesetzes zu orchestrieren, um mich anzugreifen, weil ich die Menschen in Ecuador nicht bezahlen und das Urteil zu Fall bringen wollte.

Nun traf er bei mir auf jemanden mit einer gehörigen Portion Entschlossenheit, Widerstandsfähigkeit und Hartnäckigkeit. Ich bin bei weitem kein perfekter Anwalt, aber ich stehe zu meinen Mandanten und ich werde kämpfen. Ich konnte ein wirklich gutes Anwaltsteam mobilisieren, obwohl ich praktisch kein Geld hatte. Die Leute vertraten mich pro bono und wehrten sich. Letztendlich erließ er zwar ein Urteil, aber das Urteil war nicht glaubwürdig, da der Hauptzeuge, auf den er sich stützte, zugab, dass er von Chevron Millionen von Dollar erhalten hatte und in seiner Aussage über mich wiederholt gelogen hatte. Wir gingen nach Kanada, um zu versuchen, das Urteil im Fall der organisierten Kriminalität gegen Chevron durchzusetzen, obwohl wir wenig Glaubwürdigkeit hatten. Der zugrunde liegende Fall in Ecuador war jedoch so glaubwürdig, dass der [Oberste Gerichtshof von Kanada](#) 2015 einstimmig entschied, dass die Ecuadorianer Chevron in Kanada verklagen und versuchen könnten, ihr Vermögen zu beschlagnahmen. Nachdem dies geschehen war, legten sie noch einen drauf und der Richter klagte mich wegen krimineller Missachtung des Gerichts an, weil ich mich weigerte, meine vertrauliche Fallakte an die Anwälte von Chevron herauszugeben, was übrigens eine beispiellose Anweisung ist. In der Geschichte der Zivilprozessführung in den Vereinigten Staaten ist es noch nie vorgekommen, dass ein Anwalt gezwungen wurde, seine Akte an die anderen Anwälte herauszugeben.

TB: Ich meine, das ist doch ein Verstoß gegen das Anwaltsgeheimnis, oder?

SD: Genau. Es ist verrückt. Es ist verrückt. Als ich gegen diese Anordnung Berufung

einlegte, klagte er mich wegen Missachtung des Gerichts an, weil ich mich nicht an die von ihm erlassene rechtliche Anordnung gehalten hatte, gegen die ich Berufung eingelegt hatte. Zu diesem Zeitpunkt ist der US-Staatsanwalt, der diese Anklage übrigens von einem Richter erhält, die einzige Anklage, die ein Richter jemals direkt erheben kann, da die Exekutive Verbrechen verfolgt und nicht die Judikative. Richter können jedoch eine Anklage wegen Missachtung erheben, z. B. wenn man einer Anweisung nicht Folge leistet oder sich vor Gericht respektlos verhält. Er hat von dieser Befugnis Gebrauch gemacht, um mich anzuklagen. Die Anklage wird jedoch an den Staatsanwalt, das Justizministerium, zur Strafverfolgung weitergeleitet. Das Justizministerium der Vereinigten Staaten, selbst unter Trump, der Trump-Administration, weigerte sich, mich strafrechtlich zu verfolgen. Sie lehnten diesen Fall ab. An diesem Punkt hätte es enden sollen. Dieses Gerichtsverfahren hätte enden sollen. Stattdessen beauftragte dieser Richter, Kaplan, eine private Anwaltskanzlei für Unternehmensrecht, in die Fußstapfen der US-Regierung zu treten, um mich zu verfolgen. Es stellte sich heraus, dass die Anwaltskanzlei in Wirklichkeit eine Anwaltskanzlei für Öl- und Gasrecht war, mit Chevron als Klienten. Das hat er nicht offengelegt.

TB: Das war 2019, richtig?

SD: Das war 2019, und eine Anwaltskanzlei namens Seward & Kissel befand sich in einem völligen Interessenkonflikt. Der gesamte Fall war illegal, da ich von einem Richter und einem Staatsanwalt verfolgt wurde, die er ernannt hatte und die die Exekutive, das Justizministerium, beaufsichtigten, anstatt sie zu überwachen. Dies wurde zu einem großen Problem bei der Berufung. Es ist eine technische Angelegenheit. Aber im Endeffekt war es eine Möglichkeit, einen Fall zu manipulieren und eine Verfolgung gegen mich zu inszenieren, die mich schließlich auf Geheiß der Anwälte von Chevron in Haft brachte. Dies sind genau die Anwälte, die ich vor Gericht in Ecuador geschlagen habe und die zurückkamen und mich im Namen der US-Regierung verfolgten.

Ich möchte Ihren Zuschauern hier nur sagen, dass das gefährlich ist. Das ist ein Spielbuch der Konzerne. Es geht wirklich darum, dass Konzerne zumindest Teile unserer Bundesjustiz unter ihre Kontrolle bringen. Ich weiß nicht, wie Sie darüber denken, aber ich möchte nicht wirklich in einem Land leben, in dem ein Konzern seine Kritiker strafrechtlich verfolgen und ins Gefängnis bringen kann. Genau das ist mir passiert. Deshalb ist eine Begnadigung durch Präsident Biden so verdammt wichtig. Ich brauche die Begnadigung, damit sie wirkt. Ich brauche die Begnadigung, um meine Anwaltslizenz und meinen Reisepass zurückzubekommen und meinen Mandanten helfen zu können. Ja, dafür brauche ich die Begnadigung auf jeden Fall. Unsere Gesellschaft braucht Biden, um mich zu begnadigen, denn wir können nicht in einer Gesellschaft leben, in der Konzerne ihren Kritikern so etwas antun können.

Mein Fall, sehen Sie, es gibt viele Menschen, die Begnadigungen verdienen, z. B. [Leonard Peltier](#), [Jessica Reznicek](#), und viele Menschen glauben Edward Snowden und anderen.

TB: Julian Assange.

SD: Julian Assange. Sein Fall ist noch einmal eine ganz andere Geschichte. Ich habe nicht persönlich gelitten. Sehen Sie, es war schrecklich, inhaftiert zu sein, vor allem, wenn man kein Verbrechen begangen hat. Es war mit Leid verbunden. Aber ich möchte anerkennen, dass mein Leid im Vergleich zu dem Leid anderer, die Begnadigungen verdienen und Opfer unseres Strafrechtssystems geworden sind, wirklich unbedeutend ist, und auch sie verdienen Begnadigungen. Aber in meinem Fall ist es wirklich wichtig, dass Präsident Biden eine Begnadigung ausspricht, was mit der größeren Frage der Macht von Konzernen über unsere Gerichte zusammenhängt.

TB: Nur eine technische Frage. Normalerweise, wenn ein Staatsanwalt einen Fall vorbringt, würde es heißen, die Vereinigten Staaten gegen vielleicht Donziger in diesem Fall. Aber heißt es Chevron gegen Donziger? Was haben sie zu Papier gebracht?

SD: Nein, sie haben die Vereinigten Staaten genannt, obwohl es nicht so war. Obwohl die Vereinigten Staaten den Fall abgelehnt hatten, nannten sie sich die Vereinigten Staaten, und das ist verrückt.

TB: Es ist schon irgendwie zutreffend, wenn die Lobbys der Konzerne die Menschen in der Regierung und im Gerichtssystem kontrollieren. Es ist ein trauriges Spiegelbild der Realität.

SD: Ja, das stimmt. Ich habe jahrzehntelang im Bereich Recht und Menschenrechte gearbeitet und eine zunehmende Machtkonzentration der Konzerne über unsere Gerichte, unsere Regierung und unsere Gesellschaft beobachtet. Erinnern Sie sich noch daran, als Trump zum ersten Mal ins Amt kam? Der Außenminister war der CEO von Exxon, Rex Tillerson. Die fossile Brennstoffindustrie, die Ölindustrie und viele der großen Industrien, die Pharmaindustrie zum Beispiel, die Versicherungsbranche, haben wirklich Elemente unserer Regierung durchdrungen, sodass sie die Regierung wirklich so beeinflussen können, dass sie ihren Interessen dient.

Früher, in den 70er-, 80er- und 90er-Jahren, als ich ein junger Anwalt oder sogar Student war, fungierte die Regierung im Allgemeinen als Kontrollinstanz für die Macht der Konzerne. Die Regierung fungierte als neutrale Partei, die wirklich dazu da war, Minderheiten und Verbraucher vor dem Missbrauch durch Konzerne zu schützen. Das hat sich geändert. Die Regierung ist jetzt zu einem Instrument der Konzernmacht geworden, und das wird sich in der nächsten Amtszeit des Präsidenten in vollem Umfang zeigen. Das haben wir auch in den Jahren unter Clinton, Obama und jetzt Biden gesehen. Sie sind immer noch ziemlich stark vom Einfluss der Konzerne abhängig. Nicht vollständig. Es gibt einige gute Dinge, die Präsident Biden getan hat, die den Konzernen nicht gefallen haben, aber die Macht der Konzerne, die Freisetzung von Konzerngeldern in unserem politischen System und der Fall Citizens United haben die amerikanische Gesellschaft offen gesagt völlig verändert. Am deutlichsten wird das am Obersten Gerichtshof. Dort sitzen im Grunde sechs nicht gewählte Richter. Zwei von ihnen unterstützen mich übrigens.

TB: Ja, danach wollte ich Sie fragen. Warum haben Sie nicht alle unterstützt? Das ist wirklich ein klarer Fall, zumindest aus meiner Sicht; die Konzerne sind hier im Unrecht und

nicht Sie. Warum haben sie Ihren Fall nicht vor dem Obersten Gerichtshof verhandelt?

SD: Das ist eine gute Frage. Das hätten sie wirklich tun sollen. Man muss sich das mal vorstellen: Der Oberste Gerichtshof besteht aus neun Richtern. Für die Annahme einer Berufung und die Überprüfung des Falls sind vier erforderlich. Ich hatte eindeutig zwei, die den Fall annehmen wollten. Zwei der sechs Ultrakonservativen. Was ist mit den drei Liberalen passiert?

TB: Was ist mit [Sonia] Sotomayor passiert?

SD: Alles, was ich brauchte, war [Elena] Kagan, Sotomayor oder Ketanji Brown Jackson, zwei von diesen dreien, die sich auf die Seite von Gorsuch und [Brett M.] Kavanaugh stellen, und meine Berufung wäre durchgekommen. Ehrlich gesagt glaube ich, dass ich meine Berufung mit neun zu null oder acht zu eins oder noch schlimmer sieben zu zwei gewonnen hätte. Sie hätten meine Verurteilung aufgehoben. Das war Schwachsinn, und das wussten sie. Es gab Menschen aus dem gesamten politischen Spektrum, mit unterschiedlichen Rechtsphilosophien, die sich sehr darüber empörten, dass ein Konzern jemanden strafrechtlich verfolgen konnte. Es ist nicht so, dass sie Mitgefühl für die Menschen in Ecuador oder für Anwälte für Umweltrecht hatten. Sie waren nur beleidigt über die Vorstellung, dass ein Richter, in diesem Fall ein Aktivisten-Richter, Lewis Kaplan, dieses lächerliche Vorhaben durchführen könnte, indem er eine Anwaltskanzlei von Chevron beauftragt, den Hauptkritiker von Chevron im Namen der Regierung strafrechtlich zu verfolgen. Die Menschen waren darüber empört.

Ich war wirklich enttäuscht, dass ich nicht zwei der drei dazu bringen konnte, das Thema anzusprechen. Die größeren Probleme könnten ein wenig technischer Natur sein. Mein Fall wurde ein wenig in die Politik des Gerichts verwickelt. Damit meine ich, dass mein Fall zu einem Symbol für außer Kontrolle geratenen Justizaktivismus wurde. Die Konservativen, d. h. Gorsuch und Kavanaugh, sahen darin eine Möglichkeit, die Autoritätsgrenzen zu klären, wie z. B. die Exekutivgewalt, die der Präsident innehat. Seine oder ihre Macht könnte gestärkt werden, und es könnte klargelegt werden, dass nur die Exekutive, nicht die Richter, Verbrechen verfolgen dürfen. Aber da dies ein Grundsatz der Federalist Society ist, glaube ich, dass die drei Liberalen Gorsuch und Kavanaugh meinen Fall nicht als Vehikel für eine Machtübernahme der Exekutive durch die Federalist Society nutzen lassen wollten, obwohl ich einen so starken Anspruch habe. Ich sehe das nicht so, aber ich denke, es gab gewisse philosophische Differenzen im Gericht. Mein Fall wurde in einen größeren Kampf verwickelt, der eigentlich sehr wenig mit der grundlegenden Gerechtigkeit zu tun hatte, die mir zusteht.

Ich möchte jedoch hinzufügen, dass es außerhalb der Vereinigten Staaten ein weiteres Gericht gibt, die Arbeitsgruppe für willkürliche Inhaftierungen der Vereinten Nationen. Sie nehmen Fälle von Personen an, die überall auf der Welt willkürlich inhaftiert sind. Es gibt fünf sehr angesehene internationale Juristen, und sie haben sich meines Falles angenommen. Sie haben 2021 eine einstimmige Entscheidung getroffen, in der sie meine Inhaftierung als willkürlich und illegal bezeichneten. Die Vereinigten Staaten haben also zusätzlich zu der Tatsache, dass

zwei Richter am Obersten Gerichtshof und ein weiterer Bundesrichter meinen Fall nach US-Recht für verfassungswidrig befunden haben. Es gibt jetzt fünf internationale Juristen, die die gesamte Behandlung nach internationalem Recht für illegal befunden haben. Es gibt eine Reihe von Richtern, die das festgestellt haben und mir zustimmen. Ich spreche hier nicht nur für mich selbst, es gibt Beweise, die meine Meinung stützen.

TB: Selbst Amnesty International, ja sogar die deutsche Sektion von Amnesty International – ich bin in Berlin ansässig – hat alle möglichen Papiere und Erklärungen verfasst, in denen sie eine Begnadigung durch Biden fordern. Dies ist in keiner Weise eine parteiische Angelegenheit.

SD: Das ist genau richtig. Übrigens, wo wir gerade von Amnesty International sprechen, ich liebe sie. Sie haben mich so unterstützt. Sie haben eine Aktion gestartet, in der sie Präsident Biden auffordern, mich zu begnadigen. Als ich inhaftiert war, haben sie eine dringende Aktion gestartet, in der sie die Menschen aufforderten, mich zu unterstützen, und das hat mir wirklich geholfen, mich im Gefängnis zu schützen. Wenn die Gefängnisbehörden wissen, dass Amnesty International die Behandlung eines bestimmten Gefangenen, der aus politischen Gründen inhaftiert ist, genau unter die Lupe nimmt. Meiner Meinung nach war ich in den Vereinigten Staaten von Amerika ein politischer Gefangener. Man wird viel mehr respektiert und ist sicherer. Ich hatte wirklich große Angst, dass mir im Gefängnis etwas zustoßen würde, denn angesichts der Korruption in den Gerichten wusste ich nicht, wie weit diese Macht reichte. Ich wusste nicht, ob der Richter oder die Anwälte von Chevron das Amt für Strafvollzug, die Bundesbehörde, die unser Bundesgefängnisssystem verwaltet, dazu bringen könnten, ihre Wünsche zu erfüllen. Ich hatte Angst. Ich habe keine Angst, für meine Überzeugungen einzustehen oder mich dem zu stellen. Ich hatte Angst, dass ich, ehrlich gesagt, im Gefängnis getötet werden würde. Das machte mich nervös.

Übrigens werden im Gefängnis ständig Menschen getötet. Es passiert nie etwas. Es ist eine gesetzlose Umgebung. Ich hatte Angst davor, und Amnesty hat mir wirklich geholfen, mich zu schützen. Die Aufmerksamkeit für meinen Fall hat mich geschützt. Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um ihnen zu danken. Ich brauche immer noch ihre Unterstützung, und sie stehen immer noch hinter mir. Vielen Dank an alle Menschen bei Amnesty, die mir auch Briefe geschrieben haben. Ich habe während meiner Haft Hunderte von Briefen von Amnesty-Unterstützern aus aller Welt erhalten.

TB: Sie können das Land wegen dieser Missachtungsanklage immer noch nicht verlassen, und Biden hat Sie noch nicht begnadigt. Wenn Sie das Ganze aus der Vogelperspektive betrachten, glauben Sie, dass sich das wiederholen wird? In diesem speziellen Fall war es völlig neu, dass ein Richter einen Staatsanwalt ernennen konnte, auch wenn die Bundesgerichte dies nicht wollten. Glauben Sie, dass dies in Zukunft häufiger passieren wird, oder gibt es Möglichkeiten, die Fortsetzung dieser Konzernverfolgung zu verhindern?

SD: Bisher ist dies das einzige Mal, dass so etwas passiert ist. Ich denke, dass die Gefahr groß ist, dass es wieder passieren könnte, insbesondere da noch kein Gericht es gestoppt hat. Auch wenn Richter entschieden haben, dass es verfassungswidrig ist, bleibt es bestehen. Ich

denke, dass sich viele Ölfirmen von der Tatsache inspirieren lassen, dass Chevron, zumindest bis jetzt, damit durchgekommen ist. Das ist der Grund, warum ich Präsident Biden darum bitte, mich zu begnadigen. Es geht nicht nur um mich. Es geht darum, unserer Gesellschaft eine Botschaft zu senden, dass Konzerne so etwas nicht tun können. Konzerne dürfen nicht über so viel Macht und Straflosigkeit verfügen, dass sie buchstäblich unser Gerichtssystem übernehmen können, um jemanden einzusperren. Also, ja, ich denke, es besteht ein hohes Risiko.

Übrigens möchte ich sagen, dass die Klimagerechtigkeitsbewegung auf der ganzen Welt angesichts der Natur der Klimakrise und der sich verschärfenden Probleme, die sich aus unserem Versagen ergeben, die Zunahme der Produktion fossiler Brennstoffe wirklich zu stoppen, zu mehr Protesten, mehr Aktivismus und mehr Menschen auf der Straße geführt hat. In den Vereinigten Staaten sehen wir mehr drakonische Gesetze und Verurteilungen von Aktivisten. Es gibt ein Handbuch für Konzerne. Die Regierung hat sich größtenteils viel zu gefügig gezeigt und mitgespielt, um Aktivismus anzugreifen und Aktivisten zu kriminalisieren.

Jessica Reznicek, deren Strafe übrigens ebenfalls umgewandelt werden sollte, ist eine wunderbare Frau, die während des Dakota-Pipeline-Protests die Pipeline mutwillig beschädigt hat. Sie hat einen Akt des friedlichen, gewaltfreien zivilen Ungehorsams begangen. Die Höchststrafe, die sie bekommen konnte, waren drei Jahre Gefängnis. Aber das Justizministerium ging hin und forderte zusätzliche fünf Jahre auf der Grundlage dieses seltsamen Gesetzes, das es einem Gericht erlaubt, eine Strafe zu erhöhen, wenn jemand als Terrorist bezeichnet werden kann. Sie wurde als Terroristin bezeichnet, weil sie eine friedliche, gewaltfreie Aktion des zivilen Ungehorsams durchgeführt hatte, um gegen diese umweltverschmutzende Industrie vorzugehen, die das Land der Ureinwohner in den Vereinigten Staaten vollständig zerstörte. Das ist schrecklich.

Aktivisten für Klimagerechtigkeit sind keine Terroristen. Es gibt diese massive Anstrengung der fossilen Brennstoffindustrie und anderer Sektoren, anderer Konzerne in unserer Gesellschaft, Aktivismus zu kriminalisieren. Viel zu viele Landesregierungen spielen da mit, und unsere Bundesgerichte spielen auch viel zu oft mit. Was mir passiert ist, ist Teil dieses Trends, und deshalb ist es, wie gesagt, so wichtig, dass dem ein Ende bereitet wird. Ich brauche eine Begnadigung.

Übrigens muss noch etwas anderes geschehen: Es gibt zum ersten Mal ein Anti-SLAPP-Gesetz auf Bundesebene, das jetzt sowohl im Repräsentantenhaus als auch im Senat eingereicht wurde. Jamie Raskin ist ein großartiger Anwalt. Er ist jetzt das ranghöchste Mitglied im Rechtsausschuss des Repräsentantenhauses und leitet die Bemühungen im Repräsentantenhaus, und dieser Gesetzesentwurf muss verabschiedet werden. Diese Konzerne müssen wissen, dass sie einen Preis zahlen müssen, wenn sie weiterhin diese SLAPP-Klagen einreichen.

TB: Könnten Sie über Klimaprozesse und einige der Fälle sprechen, die es derzeit gibt und die Ihrer Meinung nach ermutigend sind? Wir sehen oft, dass Unternehmen wie Chevron oder

Exxon sich auf den Ersten Verfassungszusatz berufen, um zu sagen, dass sie das Recht haben, die Öffentlichkeit nicht zu informieren und falsche Informationen über die Auswirkungen ihrer giftigen Verschmutzungen und der Verbrennung fossiler Brennstoffe zu verbreiten. Sie haben den Ersten Verfassungszusatz beispielsweise oft gegen Greenpeace-Aktivisten eingesetzt. Ich weiß, dass Ted Boutros, der Chevron in vielen dieser Fällen von Klimahaftung vertreten hat, tatsächlich Verbindungen zu Citizens United hat. Er war einer der Anwälte, die den Fall Citizens United gewonnen haben. Könnten Sie über einige dieser Fälle sprechen, die Ihrer Meinung nach im Moment wirklich wichtig sind?

SD: Zunächst einmal gibt es viele wirklich gute Entwicklungen im Bereich der Klimagerechtigkeit vor Gericht, nicht nur in den Vereinigten Staaten, sondern auf der ganzen Welt. Ich möchte alle warnen. Die Gerichte sind nicht die Lösung. Gerichte spiegeln tiefere Dinge wider, die in anderen Bereichen unserer Gesellschaft vor sich gehen, insbesondere Massenaktionen von Bürgern. Gerichte sind sehr selten führend. Sie folgen. Aber die Gerichte sind der Mechanismus, um bedeutende rechtliche Änderungen umzusetzen, die zur Rettung des Planeten erforderlich sind, und die aus der Organisation und dem Druck der Menschen erwachsen. Ich möchte Menschen, die Anwälte sind und auch solche, die keine Anwälte sind, ermutigen, sich in der Bewegung für Klimagerechtigkeit zu engagieren und zu verstehen, dass Gerichte zwar vielversprechend sind, aber auch große Einschränkungen haben. Das ist das Erste, worüber man sich wirklich im Klaren sein sollte.

Zweitens gibt es viele Rechtsstreitigkeiten, die meiner Meinung nach die wachsende Stärke der Klimagerechtigkeitsbewegung widerspiegeln. Ich möchte auf zwei davon aufmerksam machen. Zum einen gibt es eine Reihe von Klagen aus verschiedenen US-Bundesstaaten gegen die fossile Brennstoffindustrie, die wegen der Täuschung und des Betrugs klagen, den die Industrie unserer Gesellschaft seit Jahrzehnten auferlegt hat, indem sie im Wesentlichen über die globale Erwärmung gelogen, sie vertuscht, Frontgruppen finanziert hat, um Unsicherheit zu schaffen, die Wissenschaft angezweifelt und die Dinge im Unklaren gelassen hat, damit sie weiterhin fossile Brennstoffe produzieren können, die natürlich den Planeten zerstören, und ihre Gewinne schützen.

Es gibt eine ganze Reihe von Fällen, in denen die Branche als Ganzes, ich glaube, in elf Bundesstaaten gibt es diese Fälle, darunter Kalifornien, Massachusetts, Maine und viele andere Bundesstaaten, die zusammen wirklich Hunderte von Milliarden Dollar, sogar Billionen Dollar an Haftung für diese Branche für Schäden, die durch die Täuschung verursacht wurden, und für wetterbedingte Schäden, die jetzt ständig im ganzen Land verursacht werden, was auf die Zunahme von Hurrikanen, Stürmen, Hitze und dergleichen zurückzuführen ist, einbringen könnten. Es gibt eine Reihe von Fällen, die beobachtet werden müssen.

Die Strategie der Branche in diesen Fällen besteht darin, den Obersten Gerichtshof dazu zu bringen, sie im Grunde auszuschalten, indem er sagt, dass sie sich mit bundesrechtlichen Fragen befassen und vor einem Bundesgericht verhandelt werden sollten. Auch hier sind unsere Bundesgerichte viel konzernfreundlicher als die einzelstaatlichen Gerichte. Ted Boutros, den Sie gerade erwähnt haben, ist übrigens der Anführer der Anklage für die

Industrie und versucht, den Obersten Gerichtshof dazu zu bringen, all diese Fälle einfach abzuschmettern. Ich glaube nicht, dass das Gericht das tun wird. Es würde wirklich die Legitimität untergraben, die dem Obersten Gerichtshof noch bleibt. Ich denke, sie werden sich ein wenig winden lassen und diese Fälle weiterlaufen lassen und sich vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt damit befassen, wenn es sein muss.

Der andere Fall, der meiner Meinung nach ein eigenständiger, faszinierender Fall ist, wurde von einer Freundin von mir, [Melissa Sims](#), vorgebracht, die die leitende Anwältin in einem Fall aus Puerto Rico ist. Dies ist ein anderer Fall. Es handelt sich um einen bundesstaatlichen RICO-Fall, einen Fall von organisierter Kriminalität. Genau das gleiche Gesetz, das Chevron in betrügerischer Weise gegen mich persönlich angewendet hat. Es gibt Gemeinden in Puerto Rico. Die Regierung von Puerto Rico nutzt dieses RICO-Gesetz, um alle großen Ölfirmen, das American Petroleum Institute, auf Schadensersatz im Zusammenhang mit Hurrikanen in Puerto Rico und allen möglichen Stürmen zu verklagen. Diese Schäden belaufen sich wahrscheinlich auf weit über 100 Milliarden US-Dollar, die bis ins Jahr 2017 zurückreichen. Dieser Fall ist wirklich wichtig, weil er vor einem Bundesgericht verhandelt wird. Selbst wenn die Verfahren vor den einzelstaatlichen Gerichten abgewiesen werden, wird dieser Fall als Leitverfahren überleben, das eine erhebliche Haftung für die Industrie nach sich ziehen könnte.

Zusätzlich zu diesen Fällen, bei denen es um Geld geht, gibt es weitere sehr interessante Fälle, die von verschiedenen Jugendaktivisten im ganzen Land vor einzelstaatlichen Gerichten verhandelt werden und in denen Urteile gefordert werden, die die Regierungen der Bundesstaaten dazu verpflichten, sich wirklich mit dem Problem der fossilen Brennstoffe zu befassen. Dies geschah in Montana und Hawaii. Diese Kinder gewinnen diese Fälle, und es lohnt sich, ein Auge darauf zu haben, denn es geht darum, Veränderungen in der Regierung herbeizuführen. Es geht darum, die Industrie zur Verantwortung zu ziehen, die Regierungen der Bundesstaaten dazu zu bringen, sich mit diesem Thema zu befassen, und Pläne für den Übergang zu sauberer Energie zu entwickeln. Bei all dem geht es darum, die Straflosigkeit der Industrie zu bekämpfen. Ich bin eigentlich ziemlich ermutigt von all den kreativen Klimagerechtigkeitsprozessen da draußen. Ich versuche, ein Auge darauf zu haben. Ich würde unseren Fall gegen Chevron in dieselbe Kategorie von Klimafällen einordnen, denn eines der wichtigsten Dinge, um den Klimawandel zu stoppen, ist sicherzustellen, dass ein Unternehmen, das die Umwelt verschmutzt, für die Verschmutzung bezahlt. Denn wenn sie nicht für die Verschmutzung bezahlen, subventionieren wir sie, weil wir für die Reinigung bezahlen müssen. Sobald Unternehmen verstehen, dass sie tatsächlich für alle Kosten der Umweltverschmutzung aufkommen müssen, werden sie viel weniger Anreize haben, in verschiedenen Teilen der Welt zu bohren. All diese Fälle sind extrem wichtig. Sie sind alle von Bedeutung. Es ist wirklich wichtig, dass unsere Regierung, unser Kongress und unser Präsident den politischen Raum in unserem Land schützen, unsere demokratischen Rechte und Freiheiten schützen, damit wir diese Arbeit leisten können, damit wir uns für etwas einsetzen können, damit wir den Missbrauch durch Konzerne anprangern können, damit wir Rechtsfälle zur Rechenschaftspflicht von Konzernen haben können, ohne ins Gefängnis zu kommen.

Mein letzter Punkt in diesem Zusammenhang ist, dass Sie die Verbindung zwischen den Rechtsstreitigkeiten und allen Protesten für Klimagerechtigkeit und der Notwendigkeit, unsere demokratischen Rechte und Freiheiten zu wahren, herstellen, damit diese Arbeit geleistet werden kann.

TB: Jeder sollte freedonziger.com besuchen. Was können die Menschen jetzt noch tun, um Präsident Biden dazu zu drängen, Sie zu begnadigen?

SD: Zunächst einmal sollten Sie meine Kampagnen-Website besuchen, freedonziger.com. Sie können eine Petition unterschreiben und auch das Weiße Haus anrufen. Die Nummer lautet 202-456-1111. Es ist eine interessante Sache, die wir da tun. Wir überschwemmen die Telefonzentrale des Weißen Hauses aus der ganzen Welt mit Anrufen von Bürgern und hinterlassen eine Nachricht, dass Präsident Biden uns bitte begnadigen möge. Es ist ein wenig knifflig, aber versuchen Sie unbedingt, eine Person am Telefon zu erreichen. Manchmal dauert es ein paar Minuten. Machen Sie der Person, die antwortet, ordentlich Druck, denn sie führt darüber Protokoll, und stellen Sie sicher, dass sie versteht, dass wir eine Bewegung sind und dass Millionen von Menschen auf der ganzen Welt daran beteiligt sind, und dass wir dies nicht nur für mich, für die Menschen in Ecuador, sondern für uns alle, die wir uns für Gerechtigkeit einsetzen, fordern werden.

TB: Vielen Dank, Steven Donziger, es war mir ein Vergnügen, mit Ihnen zu sprechen. Vielen Dank für Ihre Zeit.

SD: Vielen Dank für die Einladung. Ich weiß das wirklich sehr zu schätzen.

TB: Vielen Dank, dass Sie *theAnalysis.news* gesehen haben, und für all Ihre Unterstützung. Bis zum nächsten Mal.

ENDE